



**So, 18.12.2016**

**18.30 UHR**

**HERZ-JESU-KIRCHE,  
ETTLINGEN**

**VIRGA JESSE**  
**CHOR UND ORGEL ZUR  
ADVENTSZEIT**

**Bruckner, Brahms, Britten,  
Rheinberger, Reger u.a.**

**Vokalensemble Herz Jesu  
Leitung: Markus Bieringer**



**LB≡BW**

Stiftung  
Landesbank Baden-Württemberg

COMFORT  ETTLINGEN  
SCHUH

Eintritt frei,  
Spenden erbeten

- Louis Vierne: aus der 3. Symphonie fis-moll  
(1870-1937) op. 28 (1911)  
4. Satz: *Adagio*
- \*
- Anton Bruckner: *Virga Jesse*  
(1824-1896)
- \*
- Max Reger: aus 12 deutsche geistliche Gesänge WoO VI/13  
(1873-1916) *Macht hoch die Tür*  
*Es kommt ein Schiff geladen*
- \*
- Marcel Dupré: aus *Trois Préludes et Fugues*  
(1886-1971) op. 7 (1912)  
Nr. 3 g-moll
- \*
- Heinrich Kaminski: *Maria durch ein Dornwald ging* (1886-1946)  
(1886-1946)
- \*
- Johannes Brahms: *O Heiland, reiß die Himmel auf*  
(1833-1897) op. 74, 2 (1878)
- \*
- César Franck: aus *Trois pièces* (1878)  
(1822-1890) *Cantabile*
- \*
- Joseph Rheinberger: aus op. 9 (1893)  
(1839-1901) *Prope est dominus*  
*Rorate coeli de super*
- \*
- Benjamin Britten: *A Hymn to the virgin* (1930)  
(1913-1976)

**Vokalensemble Herz Jesu, Ettlingen**  
**Leitung und Orgel: Markus Bieringer**

Die **3. Symphonie op. 28** von Louis Vierne entstand in einer von menschlichen und beruflichen Schicksalsschlägen geprägten Phase im Leben des Komponisten. Dennoch war seine Schaffenskraft in dieser Zeit ungebrochen. Obgleich die fünf Einzelsätze der Symphonie bezüglich der thematischen Gestaltung äußerst individuelle Charakterzüge tragen, zeichnet sich das Stück doch durch eine große stilistische und formale Geschlossenheit aus. Dem vorliegenden, dreiteiligen vierten Satz liegt ein harmonischer Reichtum zugrunde, bei dem – melodisch César Franck – Richard Wagner Pate gestanden haben könnte. Während in den Rahmenteilen der leidende, lyrische Gesamteindruck durch chromatisch absteigende Begleitstimmen und eine, durch die große Septime geprägten Vorhaltsharmonik unterstrichen wird, mag man den mittleren Teil durch Accelerando und Crescendo als innere Auflehnung verstehen, bevor der Satz gegen Ende wieder zu seiner anfänglichen Schicksalsergebenheit zurückfindet.

In **Virga Jesse floruit**, einem *Alleluia*-Vers aus dem *Commune festorum Beatae Mariae Virginis*, vertont Bruckner die Textpassage *Virgo Deum et hominem genuit* mit dem (unter anderem auch in seinem *Te Deum* eingesetzten) Effekt der unmittelbaren Entfaltung weiträumig gespreizter Akkorde aus dem Unisono, womit er die ungeheuerliche Tragweite und Größe des Ausgesagten wirkungsvoll zur Geltung bringt. Der anschließende gewaltige Steigerungszug (*pacem Deus reddidit*) bricht in für Bruckner typischer Weise auf dem Höhepunkt wie in ekstatischer Entrückung ab und macht nach einer Generalpause der in jeder Hinsicht völlig gegensätzlichen, ganz nach innen gekehrten Musik zu den Worten *in se reconcilians ima summis* Platz. Bruckner komponierte die Motette am letzten Tag eines Ferientaufenthaltes in St. Florian, dem 3. September 1885, als Geschenk an den Regens Chori Ignaz Traumihler.

Regers Chorsätze zu zwei der ältesten und bekanntesten Adventslieder **Macht hoch die Tür** und **Es kommt ein Schiff geladen** sind geprägt von reicher Harmonieführung und intensiver Klangdichte. Die Kompositionen leben von der dynamischen Gestaltung der 5- bis 6-stimmigen Sätze, die zweifellos zu den schönsten aus der Feder des Komponisten zählen.

Die **Trois Préludes** wurden erst acht Jahre nach deren Fertigstellung veröffentlicht. Dupré war zu dieser Zeit Vertreter Charles-Marie Widor's an St. Sulpice in Paris, und hatte dort eine der besten und größten Instrumente von Aristide Cavaillé-Coll zur Verfügung. Während im Prélude ein von motorisch geprägter Manualsatz in ununterbrochener Sechzehntelbewegung einem choralartigen Thema in langen Notenwerten entgegengesetzt wird, besitzt die Fuge – bedingt durch den 6/8-Takt – eine besondere Eingängigkeit. Über mehrere Durchführungen wird die Regelfuge in einer monumentalen Steigerung bis zur Achtsimmigkeit mit Fugenthema im Pedal geführt, welche nach einer mitreißenden Engführung durch drei mächtige Akkorde beendet wird.

Heinrich Kaminski war im deutschen Musikleben stets ein Außenseiter; nur zwei Stücke blieben in Kirchenmusikerkreisen bekannt: seine große Orgeltoccata über den Choral *Wie schön leuchtet der Morgenstern* und sein feinsinnig durchkomponierter Chorsatz zu **Maria durch ein Dornwald ging**. Er nahm Texte und Melodien geistlicher Volkslieder aus verschiedenen Jahrhunderten als Grundlage und gestaltete sie so durch, dass alle Stimmen ihrer eigenen Logik folgen. Sie sind diffizil miteinander verwoben. Ihr Fluss soll eigenständig und frei wirken und sich dennoch exakt ins Raster des allgemeinen Zeitmaßes einfügen. Dadurch entstehen zum Teil schwierige rhythmische Konstellationen.

**O Heiland, rei die Himmel auf** heißt der Adventschoral aus dem 17. Jahrhundert, der eindrücklich die erwartungsvolle Sehnsucht nach dem Erlöser thematisiert und von dem Kontrast zwischen den Hoffnungsbildern „Himmel“ und dem dunklen „Jammertal“ lebt. In der Bearbeitung für vierstimmigen Chor a-cappella von Johannes Brahms (1878) transponiert der Komponist die ursprünglich im dorischen Modus stehende Melodie auf die neue Finalis F. Die kontrapunktischen Künste stehen ganz im Dienst der kräftigen Bildersprache des Textes. In der ersten Strophe wird die Melodie wirkungsvoll als Kanon von Tenor und Sopran geführt. Das Bild von erfrischendem Morgentau und Regenschauern setzt Brahms in aus der Melodie abgeleiteten, fließenden Begleitfiguren um. Das Erblühen der Natur in der dritten Strophe findet Ausdruck im Wuchern des in den Tenor verlegten cantus firmus zu triolischer Bewegung. Der Ruhepol des Werkes liegt in der vierten Strophe, einem ausdrucksvollen Adagio in der Darstellung von Todeserwartung. Der dominantische Schluß dieser Strophe leitet in die fünfte Strophe, welche hoffnungsvoll und lebhaft in einem brillanten fugierten Stretto endet.

Als Werkbezeichnung ist der aus dem Italienischen stammende Begriff *Cantabile* ungewöhnlich (blieb das Stück im Autograph doch ohne jegliche Bezeichnung), weist aber treffend auf seinen expressiven Gehalt hin. In seiner dreiteiligen Form wechseln Melodieabschnitte, sowie lange, elegisch angelegte Phrasen – mal im Sopran, mal im Tenor – einander ab. Nach einem sich steigernden Kanon der Außenstimmen im Mittelteil bahnt sich schließlich die Reprise an, die nach einem letzten Kulminationspunkt in einem langen, epilogartigen Decrescendo verklingt. Théodore Dubois – Kapellmeister an Francks Wirkungsstätte St. Clothilde in Paris – spielte dieses Stück zu dessen Totenmesse am 10. November 1890.

1893 komponierte Rheinberger für die Münchner Hofkapelle einen Zyklus von 9 Propriumsmotetten für die vier Adventssonntage: In unserem Programm sind zwei der kurzen, lebendig gestalteten Motetten, nämlich Introitus (**Rorate coeli**) und Graduale (**Prope est dominus**) für den 4. Advent enthalten.

Britten hat schon während seiner Ausbildung eine beachtliche Menge Musik geschrieben, darunter vieles, was ehrgeizig und in auffällig eklektischem Stil gehalten war. Wesentlich schlichter in seiner bescheidenen Eindringlichkeit ist seine bekannte Komposition **A Hymn to the Virgin**, komponiert am 9. Juli 1930 während eines Zwangsaufenthalts im Krankenzimmer der Musikschule Gresham's School in Holt. Britten war damals erst sechzehn Jahre alt. Es war sein letztes Schuljahr; zwei Monate später begann er am Royal College of Music Komposition und Klavier zu studieren. Im Jahr 1934 befand er das Stück der Veröffentlichung wert, transponierte es jedoch vorher einen Halbton tiefer, so daß es bequemer zu singen war, und berichtigte einige der harmonischen Fortschreitungen.

\*\*\*

Im **Vokalensemble Herz Jesu, Ettlingen** singen rund 40 Sängerinnen und Sänger aus Ettlingen und Umgebung sowie aus Karlsruhe. Der Chor hat sich durch die Aufführung großer Werke in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen Namen gemacht, so etwa mit der Aufführung von Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium* und der *Matthäuspasion*, Mendelssohns *Walpurgisnacht*, Mozarts *Requiem* oder zuletzt der Aufführung des *Messias* von Georg Friedrich Händel mit dem renommierten Barockorchester l'harpa festante. Die musikalische Leitung hat Markus Bieringer übernommen.

**Markus Bieringer** war an verschiedenen Opernhäusern als Dirigent tätig, so zuletzt als Erster Kapellmeister und stellv. GMD am Pfalztheater in Kaiserslautern, und zuvor in ähnlichen Positionen am Badischen Staatstheater in Karlsruhe, sowie am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden. In dieser Zeit dirigierte er das gängige Opernrepertoire, sowie zahlreiche Sinfoniekonzerte. Er studierte an den Hochschulen für Musik in Karlsruhe und Stuttgart, sowie an der Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg a. N. in den Studiengängen Schulmusik, Dirigieren, Orgel und Kirchenmusik. Seine Studien wurden allesamt mit Auszeichnung abgeschlossen. Wichtige musikalische Impulse erhielt er als Stipendiat des Dirigentenforums (Deutscher Musikrat), und in verschiedenen Meisterkursen, beispielsweise bei Olivier Latry, Almut Rößler, Harald Feller, Pierre Pincemaille und Wolfgang Seifen. Lehraufträge in den Fächern Dirigieren und Opernkorrepitition ergänzen seine künstlerische Tätigkeit.